



Luthers Hochzeit - Die Entdeckung einer neuen Identität und Traditionspflege

Dem ersten Fest „Luthers Hochzeit“ 1994 war im Jahre 1993 die Feier des 700-jährigen Stadtjubiläums vorausgegangen. Anlässlich dieser 700-Jahr-Feier der Stadtrechtsverleihung wurde im Juni 1993 eine Festwoche begangen, die durch ein viertägiges Stadtfest abgeschlossen wurde.

Die Stadt gründete für die organisatorische Vorbereitung des Festjahres und der Festwoche ein Projektbüro im Kulturrat, in dem sämtliche organisatorischen Fäden zusammenliefen. Das Büro organisierte die Festwoche und das als Altstadtfest bezeichnete Fest und lud u.a. auch Gäste aus der Wittenberger Partnerstadt Bretten ein. In dieser Stadt war 1497 der Freund Luthers Philipp Melanchthon geboren. Die Bürger in Bretten pflegten, schon seit vielen Generationen, das „Peter-und-Paul-Fest“ zu feiern. Es geht auf eine Legende aus dem Jahre 1504 zurück. Hier entstand eine Tradition, die über viele Jahre wachsen konnte und in der Bürgerschaft tief verwurzelt war.

Zum Wittenberger Altstadtfest in der Festwoche 1993 kamen ca. 300 Brettener Bürger nach Wittenberg, die auf dem Schlosshof ihre mittelalterlichen Lager aufschlugen. Es waren Vertreter von Vereinen und Gruppen, die in Bretten das Peter-und-Paul-Fest prägten und den Wittenbergern dies präsentieren wollten. Auf diese Art und Weise erhielt das Wittenberger Fest ein historisches Flair. Das kam bei den Bürgern der Stadt und den Gästen sehr gut an. Mittelalter war „in“. Das deftige Treiben machte den Beteiligten und den Besuchern Spaß. Davon ließen sich auch einige Wittenberger so begeistern, dass sie partnerschaftliche Verbindungen zu den Brettener Vereinen aufnahmen. Diese persönlichen Verbindungen waren äußerst fruchtbar und legten den Grundstock für die historische Gestaltung des Wittenberger Festes. Nach 1990 wurde beim Landkreis eine große Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) gebildet, die sich der Suche nach lokalen Traditionen und Bräuchen annehmen sollte. In dieser AB-Maßnahme gab es auch eine Schneiderei, die die Aufgabe hatte, Trachten und Gewänder aus der Zeit vom 16. bis zum 19. Jahrhundert nachzuschneiden. Diese Maßnahme lief parallel mit der Vorbereitung des ersten Stadtfestes für 1994. Die Vorbereitungsgruppe nahm Kontakt mit dieser Schneiderei auf. Es wurden hier die wichtigsten Gewänder für das Fest „Luthers Hochzeit“ hergestellt. Sowohl die Ausstattung des Festumzuges „Luther Hochzeit“ als auch die Ausstattung der Vereine wurde dadurch wesentlich erleichtert.

Für das erste Stadtfest wurden ein Regisseur und ein Ausstatter aus dem Wittenberger Theater beauftragt, den Festumzug zu gestalten. Beide griffen bei ihrer Arbeit auf den Fundus bzw. die Schneiderkunst der ABM zurück. Gleichzeitig wurden gezielt Bürgerinnen und Bürger angesprochen, die in die entsprechenden Rollen des Festumzuges schlüpfen sollten. Der Festumzug sollte ja annähernd den authentischen Hochzeitszug wiedergeben. Dazu brauchte man Freiwillige für die Rollen z.B. eines Lucas Cranachs, von vier Universitätsprofessoren und Studenten, für die engsten Freunde Martin Luthers, für das Lutherpaar selbst und für viele andere historische Personen. In Ermangelung von Freiwilligen aus der Bürgerschaft wurden auch Mitarbeiter der Stadtverwaltung angesprochen. Der Bürgermeister und seine Dezernenten sollten z.B. den Bürgermeister und die Ratsherren zu Luthers Zeiten darstellen. Die Rollen von Martin Luther und von Katharina von Bora wurden von einem Mitarbeiter und einer Praktikantin aus dem Kulturrat dargestellt. In die Rolle des Studenten schlüpfen Schüler eines Wittenberger Gymnasiums. Hier muss erwähnt werden, dass bei allen Festen Jugendliche und Kinder gerade aus Schulen und Kindertagesstätten sich in starkem Maße am Fest beteiligten. Das alles hatte Auswirkungen auf das gesamte Fest und erzeugt bis heute einen Gesamteindruck von Gelöstheit und Freude an den Tagen des Festes in der Stadt.

Quelle: aus der Abschlussarbeit Kulturmanagement von J. Winkelmann, 1999